

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Kameradenfreund“

Halle'sche Anzeile Nachrichten

Wichtigste Nachrichten, Halle'sche Anzeile, Halle'sche Familienblätter, Halle'sche Anzeile Nachrichten

Verleger: G. H. Schmidt, Halle a. S., Markt 16. Druck: G. H. Schmidt, Halle a. S., Markt 16.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Reichstag soll beschließen, nächstes Jahr die Dinarik zu beenden, um sich über den Stand des staatlichen Verordnungsverlaufs zu unterrichten.

Der Präsident des Reichsversicherungsamts, Dir. Geh. Oberregierungsrat Goebe, ist am Montag in Berlin gestorben.

Wiener Blätter bringen Betrachtungen und Entwürfe an den kaiserlichen Hof über die Schlichtung des Konflikts zwischen Österreich und Serbien.

Die russische Regierung verlangt von der Duma einen Kontingentsbetrag von hundert Millionen Rubel für die von der Duma betroffenen Gouvernements.

Der Reichstag der russischen Reichsduma über die Repetition in Blagost stellt eine Interpellation der Behörden und insbesondere eine direkte Beteiligung der Polizei an den Ereignissen.

Zum Feldzug 1866.

Halle, 3. Juli.

Zur 40. Wiederkehr des Tages von Königgrätz ist dem Feldzugemeister Benedek ein neuer Verteidiger erlitten. Niemand hat jemand dem Befehligen von Königgrätz ein so wichtiges und offenes Plädoyer gehalten, wie Mittelmeier Dr. Carl Graf Cremonville in einer jeden in Wien erschienenen Studie über den Krieg in Böhmen. (Die österreichische Nordarmee und ihr Führer im Jahre 1866.) Graf Cremonville sucht, wie das „W. Wiener Tagblatt“ schreibt, in seinem Buche über den Nachdruck zu führen, daß ganz abgesehen von psychologischen und moralischen Momenten und ohne Rücksicht auf die Casualitäten der Ereignisse, nur ein Elementarereignis es hätte ermöglichen können, daß der Sieg an die italienischen Hände gefallen hätte. Wenn jenes Geleit und menschliche Kraft konnten den Erfolg Preußens schwerer machen, aber endlich überwinden konnten sie ihn nicht. Die dem Bündnisabgeordnete Benedek am besten so schnell zu tunen als mit dem Vorberater, und eine preussische Infanterie-Division war im Jahre 1866 unter Verleumdung der Vorgänge der österreichischen Kavallerie und Kanoniere zwei österreichischen gleich starken Heereskörpern, ein preussisches Armeekorps zwei österreichischen im Geschichtsbuch gleichwertig. Hier taucht die Frage auf: Wer trägt die Schuld daran, daß die Arme mit schlechter Bewaffnung und zum größten Teile allmählich mit Unkenntnis des Körpers bedient, mit noch schlechterer Taktik in den ungleichen, ungeschickten, widerstandsfähigen Kampf geschickt wurde? Eine Frage, die zu erörtern der Schreiber wie der Psychologe und Politiker das größte Interesse haben. Während in Preußen Romantiker und Künstler sowie der Generalstab sich ein klar vor Augen liegendes Ziel mit aller Konsequenz verfolgten: Förderung der Arme bis zur Heberzeugung über die Nachbarn verlagst Ausbildung dieser Heberzeugung, während Bismarck, Moltke, Hill und Moltke, aber mit dem Entschlusse, jedes Hindernis rückwärts zu überwinden, über

die Köpfe der Landtagsmajorität hinweg den klar erkannten Mittel für eine starke Politik, der Entwidlung eines mächtigen Heeres alle Sorgfalt zuwenden, während in Preußen die Heeresreform eine starke Macht dem König in die Hände legte und das Bündnisabgeordnete der preussischen Infanterie die dreifache Heberzeugung über alle andere gab, ruhte Österreich auf den antiquierten Vorbeeren von 1848/49, schöpfe aus den Erfahrungen des Jahres 1859 keine Einsicht und ließ die folgenden Jahre in trostloser Leere des Bewußtseins und der Parabelungen vergehen. Hierzu kamen dann noch die gespannte innere Situation und der Fader der Parteien, von denen jede die Mittel für die Arme befristeten sehen wollte. Eines der größten Verhängnisse des Krieges war, daß die Vorbereitungen des Feldzuges nicht in den Händen des Feldherrn lag. Während in Preußen derjenige, welcher die Anstalten zur Mobilisierung getroffen, auch den Feldzug leitete, wird hier in bringenstiller Weise erst nach den Männern gesucht, welche die schwere Last auf ihre Schultern zu nehmen geeignet und bereit wären. Benedek hatte nur mit dem größten Widerstreben eingewilligt, das Armeekommando zu übernehmen. Welcher Druck zu diesem Zweck auf ihn ausgeübt worden sein muß, läßt sich ersehen, wenn man überlegt, wie schwerlich ihm das Verlassen der Arme in Italien sein mußte, die er bereits mehrere Jahre im Frieden kommandiert hatte, in dem Augenblicke, in dem es sich gegen sollte, was die Arme leisten konnte; wo er die Truppen, die er im Frieden an sich geteilt und mit denen er auch in Liebe und Zuneigung verhandelt war, im Begriffe, sie gegen den Feind zu führen, in andere Hände übergeben mußte. Keine Gegenüberstellung ist ihm klar genug, er vernachlässigt, Benedek dem Kaiser zu garantieren, er hielt harte Bedingungen, die allerdings dann infolgedessen wurden — endlich muß er sich doch fügen.

In dieser trüben Stimmung läßt Benedek an sich seinen Berater Krismann, der ihm offiziell als solcher, beinahe so wie Rod einigt dem Erzbischof Ferdinand, zugewiesen worden war, gewöhnen. Dieser ist ebenso wie er von der österreichischen Infanterie überzeugt, daher das formwählende Kollaborieren mit der Defensiv in den Vorkämpfen, Operationsplänen usw., sowohl für die Verarmung als für die weiteren Operationen. Dann taucht der Gedanke, die Verarmung bei Joffe'stadt oder eine andere Gelegenheit zur Flucht zu benutzen, um die getrennten feindlichen Armeileiten einzeln zu schlagen, nicht im Geiste Benedek's mit jener Entscheidung auf, wie es anderwärts geschehen wäre, wenn man sich den Preußen taktisch genügen geliebt hätte. Die Wagt des Generals Krismann, nicht bloß zum Generalquartiermeister, sondern auch zum offiziellen Ratgeber und Berater Benedek's, war eine unglückliche. Krismann war ein außerordentlich begabter, geschickter Generalstabsoffizier, aber zu sehr Zyniker, ein außer seinen Funktionen noch die des Feldherrn auf sich zu nehmen, zu selbstbewußt, um sich einfach unterzuordnen oder verdrängen zu lassen, insbesondere, nachdem er noch wissen konnte, daß er keinen war, alles dem Kaiser folgende durch seine persönlichen Fähigkeiten zu erweisen. Benedek hatte alle jene höchsten Vorzüge, dem ungeschickten Angriff, der schließlich im Ganzen und Bogen verhandelt und ertrag war, wegen die überlegen Einsicht anderer. Es mußte daher früher oder später zu Meinungsverschiedenheiten und mit der Zeit zum Konflikt kommen. Sonst hätte Benedek als Krismann hätten jeder ihre Sicht, wenn sie die allein entscheidende Stimme über die Operationen besessen hätten, den Feldzug zu einem besseren Ende geführt als beide zusammen.

Als die Tragödie beendet war, da jag die Heberzeugung zu teilen an, daß man mit dem Verleumdungsgewehr nicht auskommen kann gegen ein

Gewehr, das dreimal so schnell schießt. Aber nur langsam — vollständig entfaltet sich der ganze Wohl jener, die im Winter kalten warmen und sagen sollen, man müsse am jeden Preis den Frieden erhalten, gegen den Feldzugemeister, der mit bewundenswürdigster Festigkeit sein hartes Loos trägt. Benedek hat still den Vorwurf, der anderen gegolten, auf sich genommen, die höchste Arme, die seit langen aufgestellt worden war, in der Opfermilde, Arme, Mut in glänzender Weise hervorzuheben, auf die Schlachtfeld geführt zu haben. Er hat diese Helmuten burlesken Bismarck's Bismarck's als seine Schuld gelten lassen, ohne zu widersprechen, weil er, bei allen sonstigen Schwächen, der Hauptbestandteil aller österreichischen Substanten, der österreichische Soldat im Sinne der Kaderlichen Arme war, die Bekämpfung jener allseitigen Lebensstruppe, wie wir sie in der Person Jagers im Wälfenangelegenheiten bewundern. Benedek hat sein Schicksal vorausgesehen, vorausgesehen, dadurch erhebt er sich, sowie durch das edle Tragen seines Unlücks, stilllich ebenso wie geübt über seine damaligen und heutigen Kritiker.

Arme und Gabeln hatten ein ähnliches Schicksal. Wie man den Repräsentanten der alten österreichischen Beauftragten Arme, mit dem Ausmusterungsbrandmal der offiziellen Verurteilung beehrte, unter das alte Geißel warf, so verurteilte die Arme in der nach preussischer Muster unternommenen Reorganisation, um einen neuen Hecce Palz zu machen, daß man wohl mit allen äußerlichen Elementen, deren Wandel man auf bittere Art und Weise lernen gelernt hatte, auslieferte, wobei man aber selbst die heute die moralischen Elemente keine genügende Berücksichtigung gefunden haben. Es wäre interessant, zu meist Mittelmeier Graf Cremonville, sich heute, nach 40 Jahren, zu fragen, ob die Kräfte der damaligen österreichischen Arme beibehalten sind, ohne daß die Vorgänge derselben gelten hätten. Ob wohl heute ein österreichisches Armeekorps eher als irgend ein fremdes noch den Geist in sich hätte, der dazu geeignet wäre, um, wie das 6. Korps (Bismarck) sechs Tage nach dem unglücklichen Treffen bei Radob, mit Vorderleuten gegen das Bündnisabgeordnete noch den großartigen Angriff am Abend von Königgrätz durchzuführen? Ob wohl, so heißt es am Schluß, heute an einem Schlachtfeld, wie der von Königgrätz, vor dem ein Gott gnädig beistehen möge, die Kavallerie mit ihrem veralteten Material ebenso das Schlachtfeld zu befechtigen umfände wäre als damals? Oder, fand auch Dutz, sind wir ganz fähig, daß unsere Kavallerie heute noch ihrer Heberzeugung über feindliche Kavallerie und ihres eigenen Wertes ebenso bemüht ist wie 1866, oder ob die immer sich steigenden Anforderungen und Umänderungen nicht homogener Elemente nicht eine Rute in der Reifheit der Leistungen zu erzeugen drohen?

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli. (Sonderdruck.) Der Kaiser trat gestern vormittag nach Bonn, bis wohin er mit Sonderzug geritt war, im Automobil in Plet ein, beistieg am Bahnhofsplatz das Verteilungswort „Gute“ und begab sich unter dem Schutze der im Hofen liegenden Kriegsschiffe nach dem Kaiserhofe „Bismarck“ zu einer kurzen Besichtigung. Dann begab sich der Kaiser, während der „Bismarck“ einen Salut von 33 Schüssen leistete, am Bord der Yacht „Sambor“. Am Nachmittag nahm der Kaiser den See auf seiner Yacht „Metron“, ein. Abends gab der Kaiser im kaiserlichen Jagdschlößchen ein Diner, zu dem geladen waren Prinz Heinrich und der Graf v. Helldorf, ferner die gesamten vom Kaiser zur Teilnahme an der Norddeutsche gehaltenen Herren.

anfall unterbrach; sie, Inge sprach auf und legte den Arm rings um die Krante, die sich über den Bettrand beugte. um sie rüchlich gefächert Auswuchs zu entdecken und dann erschöpfte in die Knieen zurück sank.

Sie sprachen nicht mehr viel, die Mutter brauchte Ruhe, aber ihre Worte und das ihr gegebene Versprechen bewahrte Ange seit in ihrem Herzen.

Es ging in den nächsten Tagen rasch, sehr rasch herab mit der Krante, und an einem feuchtwarmen, regnerischen Juniabend schief sie ein, um nicht wieder zu erwachen. Ganz sanft; ihre deren Leben so reich an schweren Kämpfen gewesen, blieb der letzte, schwerste Kampf erlitten.

„Mein liebes, armes Kind“, sagte Marianne Ferni und zog die verzweifelte Ange in die Arme, welche dich aus. Man hat nur eine Mutter zu verlieren, aber ich will versuchen, so weit ich vermag, sie Dir zu erzeigen.“

Inge war noch zu sehr hingenommen von ihrem Schmerz, sie vermochte kaum zu sagen, was um sie her geschah, es war alles wie ein schrecklicher, schwerer Traum, und dies Gefühl der Verblüdung wich nicht von ihr, bis das Begräbnis vorüber war und sie mit Frau von Ferni in das verwöhnte Haus zurückkehrte.

Es war spät am Abend; Frau von Ferni und Inge hatten im Salon Mariannes allein zu Abend gespeist, die mütterliche Freundin hatte sich dann zurückgezogen und das junge Mädchen zu Bett gebracht. Inge konnte noch nicht schlafen, sie legte sich an das geschäftige Fenster und lauschte hinab auf das Leben und Treiben im Gasse, auf die vorüberrollenden Droschken, auf die Schritte, das Schwagen und Lachen der Fußgänger, und ihre Augen irten über die Dächer fort, als luden sie den Friedhof, wo sie die Mutter heute begetet. Es war ihr, als sei mit dem Tode und dem Begräbnis der Mutter der Schlüssel hinter den ersten Teil ihres Lebens gelegt und als beginne sie ein ganz neues Dasein. Wie tiefen neuen Dasein empfand sie Angst, ihre zitternde, aufregende Angst, wie man sie empfand,

Zum Klosterhof. \*)

Roman von E. v. d. Sanden. (Schluß)

„Ich, mein geliebtes Kind, werde es niemals sein können“, antwortete Frau von Herrstein traurig. „Weine nicht, Inge, ich bitte dich, weine nicht! Aber weinst du nicht, die dir vorbehalten sein. Sieh, Lächelchen“, fuhr sie fort, die Hand des jungen Mädchens, das auf einem niedrigen Stuhle vor ihrem Bette saß, in die ihre nehmend. „Tante Marianne hat mir versprochen, dich mit sich zu nehmen, wenn, wenn ich lieblich sollte. Aber Inge, liebes Kind, ich sage ja nur wenn. Sieh, Kind, das ist mir ein Trost, eine Verabingung. Du wirst es unendlich gut bei ihr haben. Straube dich nicht dagegen, der Gedanke, dich übergeben zu müssen, macht mir das Sterben leicht. Es wird ja nicht ihr immer sein, daß Du dort bleibst, nur für eine kurze Zeit, bis sich ein Wirkungskreis, ein Arbeitsfeld für dich gefunden.“

Unter heftigem Schlingen weigte sich das Mädchen auf die schmale Hand, die in der ihren lag, und in dem jungen Herzen häumte sich etwas auf wie Empörung und Verzweiflung gegen das unabwendbar scheinende Geschick.

„Mama, liebe Mama, sprich doch nicht so, du wirst nicht sterben. Gott kann mir nicht alles, nicht auch das Letzte nehmen, was ich liebe“, rief sie zitternd.

„Da von Herrstein freierheitest du dich, das weiche, glänzende, braune Haar der Freundin. Sie dachte an die Zeit, die der Geburt dieses Kindes vorausgegangen und wie brennend sie gerade dieses Kind sich ersehnt und gewünscht. Die Mutterliebe war besonders stark bei ihr ausgebildet, in allen Kammern ihrer Eltern waren ihre Kinder ihr Glück, ihre Wärme und Freude gewesen, und sie hatte immer gemeint, alles Leid der

„Vielleicht, Inge, ist es eine besondere Zügung Gottes, die dich in Mariannes Haus führt. Vielleicht wirst Du gerade dort und in Deinem Verhältnis zu ihr und ihrer Familie Gelegenheit finden, ihre Güte zu loben, die sie aus. Deinen Eltern, erwiehen, und nicht sie allein, auch ihre Vater schon. Versichere es mir, mein Kind, an all' diese reiche Liebe zu denken und sie zu vergelten, soweit es in Deinen Kräften liegt, wenn es je in Deine Hand oder in Deinen Willen gegeben werden sollte.“

„Ich werde es nie vergessen, Mutter, nie“, schluchzte das Mädchen.

„Weine nicht so heftig, Inge“, sagte Frau von Herrstein jetzt, hob den Kopf des Mädchens empor und blidte ihr in die großen tränenumflorten Augen. Ein böser qualender Husten-

\*) Neu hingerichtete Abonnenten erhalten den 666er erscheinenden Teil dieses Romans gratis nachgeliefert.



— (Der Reichsanzeiger) hat an die Spitze des in der Nacht zum Sonntag erschienenen „Vorkämpfers“...

— (Nach der Meldung eines Berliner Blattes) wird der Reichsanzeiger durch die Ereignisse...

— (Nach dem Reichsanzeiger) hat am Sonntag der Präsident des Reichstages...

— (Der Reichsanzeiger) meldet: Dem Generalanwalter A. Arnim, Gouverneur von Preußen...

— (Der Reichsanzeiger) meldet: Dem Generalanwalter A. Arnim, Gouverneur von Preußen...

— (Unter der Spitzmarke „Der Gedächtnisbogen des Hrn. G. v. G.“) wird uns aus Berlin unter dem 2. Juni berichtet...

wenn man es groben Ungewöhnlichkeit gegenüberstellt. Die zuvor hätte Ange es in dieser Stunde gefühlt...

Sie trat an ein neues, sehr nahe Verhältnis zu Leuten, die sie fast fremd waren, sie wurde in eine ihr fremde Familie aufgenommen...

2. Kapitel.

Graf Marius Calaneo wollte der Baronin von Hoyt seinen Besuch machen, er hatte es ihr versprochen...

Ende der Damenthätigkeit unter Jubelung einer Damenthätigkeit auf zwei Jahre, hi befam.

— (Der Reichsanzeiger) meldet: Dem Generalanwalter A. Arnim, Gouverneur von Preußen...

— (Der Reichsanzeiger) meldet: Dem Generalanwalter A. Arnim, Gouverneur von Preußen...

— (Der Reichsanzeiger) meldet: Dem Generalanwalter A. Arnim, Gouverneur von Preußen...

— (Der Reichsanzeiger) meldet: Dem Generalanwalter A. Arnim, Gouverneur von Preußen...

— (Der Reichsanzeiger) meldet: Dem Generalanwalter A. Arnim, Gouverneur von Preußen...

— (Der Reichsanzeiger) meldet: Dem Generalanwalter A. Arnim, Gouverneur von Preußen...

— (Der Reichsanzeiger) meldet: Dem Generalanwalter A. Arnim, Gouverneur von Preußen...

— (Der Reichsanzeiger) meldet: Dem Generalanwalter A. Arnim, Gouverneur von Preußen...

Staat die Kosten der Aktion zahlen sollte, wenn Ausprägungen und Strafe als ihre Folge zuzurechnen...

Frankreich.

Zum Dreijährigen Krieg.

Bei der Montag-Sitzung des Nationalkongresses wurde die Beschlüsse...

England.

100 Millionen Pfund Nordlandrecht.

Der Minister des Innern meldet von der Rückbildung eines Nordlandrechts...

Überverpflichtung von Arme und Flotte.

Auf Initiative des Kriegsministers Röhlig lag in diesen Tagen in Petersburg...

In den Meereisen in Vialhoff.

Der Bericht der Duma über die Meereisen in Vialhoff gliedert nach dem Bericht...

Aus der Reichsduma.

Die Reichsduma beriet am Montag über die Abweisung der Zödschfrage...

Lokales.

(Der Nachdruck anderer Original-Nachrichten ist nur mit Zustimmung gestattet.)

3. Kapitel.

— (Ausgleichung.) Dem früheren Direktor der Hütten- und Bergbauverwaltung...

(Fortsetzung folgt.)





Halleische  
**Dampf-Waschanstalt**  
Dossauerstrasse  
5, „Victoria“ Fernsprecher 3182.  
**Leistungsfähigste Waschanstalt für Stärkewäsche:**  
Kragen, Manschetten, Oberhemden etc.  
Leibwäsche, Hauswäsche, Tischwäsche.  
**Garantiert ohne Chlor.**

**Bad Wittekind.**

Mittwoch den 4. Juli  
zur Feier des 60. Brunnfestes  
**Zwei grosse Extra-Konzerte**  
der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36.  
Beginn bei Fest-Dinern 1 Uhr. Bei eintretender Dunkelheit grosse Illumination des ganzen Parks.  
Beginn Schluß des Konzertes grosses Brillant-Feuerverk, angeführt von den Herren Gebr. Pfeiffer, Götting.

**Saalschloss-Brauerei.**  
Dienstags den 3. und Mittwochs den 4. Juli,  
von nachm. 4 bis abends 11 Uhr:

**je 2 grosse Konzerte** des Vokal-Künstler-Sextetts von der Kgl. Hofoper in Berlin.  
Leitung: Herr Königl. Sänger P. Lehmann.  
Unter Mitwirkung der berühmten Kapelle (50 Musiker) der Festart. Regt. Nr. 55 u. 75. Beginn: Musikf. Stade u. Bährig.  
Am Mittwochs die Kapellen der Herren Musikf. Honschel u. Thiem.  
Eintritt 40 Pf. inkl. Steuer. **F. Winkler.**

**Freybergs Garten.**

Heute Dienstag und Donnerstag  
**grosses Konzert**  
des Hall. Konzert-Orchesters Joh. Vetter.

**Wilhelms-Garten.**

Mittwochs Frei-Konzert.

Ganz Halle und Umgegend  
sehen im **Bratwurstglöckle.**

**Restaurant u. Gartenlokal Eiskeller,** gegr. 1868.

Inh.: Hermann Scholle,  
Nikolaistraße sowie Durchgang Neues Theater, Gr. Ulrichstraße.  
Spezialität: **Ansschank von Rauchfuss Pilsener.**

**Brunnert's Bellevue, Lindenstr.**

Jeden Mittwochs nachm. 3 1/2 Uhr,  
jeden Freitag abends 8 Uhr  
**Gr. Familien-Frei-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Herrn Dr. Schröder,  
Schmuckhof Fritz Brunnert.

**Felsenburgkeller,** Inh.: Wihl. Henze, Weinbrennerstr. 18, 1810.

Grosses Familien-Frei-Konzert.

**Rothe's Gasthof Wörmlitz.**

20 Min. von der städt. Bahn am Wöllberger Weg, 30 Min. von Rannitz am Plat.  
Jeden Mittwochs von 4 1/2 bis 8 Uhr  
**großes Gartenkonzert bei freiem Eintritt.**  
Sonntag den 8. Juli 1906, nachm. 3 Uhr:  
**II. Grosse Ruder-Regatta**  
des Saale-Regatta-Vereins.  
Protoktor: Kgl. Regierungspräsident Freiherr von der Becke, Morseburg.  
Auf der Saale zwischen Lettin und Bad Neu-Ragozy.

**12 Rennen.**

Direkte Verbindung vom Hottstedter Bahnhof nach dem Regattaplatz. (Von Dölau aus Kronow in genügender Anzahl, hin und retour 30 Pf.)  
Tribüne 3 Mk., Zielplatz 1 Mk., Uferplatz 30 Pf.,  
Schülerkarten: Zielplatz 50 Pf.  
Vorverkauf bei Rich. Heinze, Gr. Steinstr. 71, J. L. Heise, Bornburgerstrasse 16, Paul Keitel, Gr. Ulrichstr. 36, Krüger & Oberbeck, Gr. Steinstr. 1, Steinbrocher & Jasper, Markt 1 u. Oststr., Wihl. Weisch, Gr. Steinstr. 48, Osw. Wiesner, Poststr. 1, Bernh. Blan. Reiter, 12, Max Schulz, Gr. Ulrichstr. 35, und die durch Plakate kenntlichen Geschäfte. Tribüne 2,50 Mk., Zielplatz 80 Pf.  
**Während der Rennen Doppel-Konzert**  
am Ziel und in Bad Neu-Ragozy.  
Häheres die ausgehängten Plakate.

**Extra-Verkauf**  
von nur Ia. Qualitäten in  
**Kinderwagen.**



Wagen: Stahlrad, Ledertuchauschlag, Nickelschieber und Porzellanriff M. 12,75  
Wagen: Stahlrad, beste Ausführung, Ledertuchauschlag, Nickelschieber, Porzellanriff M. 18,00  
Wagen: Sitz- und Liegewagen, Pa. Federgestell u. Porzellanriff M. 27,00  
Wagen: mod. Kastenwagen m. Gummifedern, bestes Feder- u. Porzellanriff M. 32,00

Kaufhaus I. Rangos  
**H. Elkan,**  
Leipzigerstrasse 87.

**Heideschlösschen.**

Mittwochs nachmittags und abends  
**Konzert der Dölauer Bergkapelle.**  
NR. Bitte am Schalter Konzertbillets zu verlangen, dafür ist 15 Pf. vergütet.  
Abends: **Rouillon.**

**Paradies.**

Täglich 2 Konzerte von 4—11 Uhr abends.  
Auftreten der Konzert-Viedersängerin Elsa la Barre,  
Elite-Konzert-Orchester, Dir. Ludmilla Gehrecke.  
Gastwirtschaft zum „Leuchtturm“,  
Alte Leipziger Chaussee 20.  
— Herrlicher Ausflugsort. — Wunderschöner Garten. — Einzlig am Orte. —  
**Fr. Thiemicke.**

**Neu eröffnet!**  
**Photographisches Atelier**  
Vollmer & Köhnke,  
Burgstrasse 18 — Burgstrasse 18.  
Geöffnet von 8—8 Uhr,  
Sonntags von 8—2 Uhr.

*Wer Fussböden streichen will*  
verwende meine seit Jahren beliebte  
**Lackfarbe**  
a Pfund 75 Pf. Ueber Nacht trocknend, gibt diese einen schönen Glanz und ist sehr haltbar.  
**Ernst Fischer, Drogenhandlung,**  
vorm. E. Walther's Nachf., Rörthwinger 1.

Zu morgen steht ein grosser Transport  
**prima bayr. Zugoehsen,**  
sowie  
hochtragende und neumilchende Kühe  
bei uns zum Verkauf.  
**Oberländer & Buchheim,** Halle a. S., Poststr. 10.  
Russischer Hof.

Von heute, Dienstag ab steht ein sehr großer Transport der  
allerbesten hochtragenden und neumilchenden  
**Kühe**  
sow. ostfriesische Zuchtbulln,  
aus einer große Auswähl  
pa. bayrische Zugoehsen  
preiswert bei mir zum Verkauf.  
**S. Pfifferling,** Halle a. S., Franchestr. 17.  
Fernruf 28.

**Mottenpulver**  
von ganz vorzüglicher Wirkung empfiehlt die  
Drogerie M. Waltegg Kohl, Gr. Ulrichstr. 30.  
**Dampfschiffahrt nach Bad Neu-Ragozy.**  
Jeden Mittwochs und Sonnabends Abends 2 1/2 Uhr ebenfalls  
Sofortausgangspunkt  
Telephon 3002. **C. Schräpler,** Unterplan.  
Gleichzeitig findet morgen, Mittwochs nachmittags 2 1/2 Uhr eine Dampf-  
fahrt nach Röpzig von Unterplan aus statt.

Folgende  
**Herren-Artikel**

- empfehle äußerst preiswert und in großer Auswahl:
- Loden-Pelerinen
- Farbige Westen
- Farb. Oberhemden
- Touristenhemden
- Sportthemden
- Unterzeuge
- Socken
- Kragen
- Manschetten
- Serviteurs
- Krawatten
- Hosenträger
- Taschentücher
- Handschuhe
- Reisedecken
- Reiseplaids
- Chaiselonguedecken.

**H. Schnee Nachf.**  
A. Ebermann,  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Umsonst versende ich meinen reich illustrierten Hauptkatalog über  
**Sedina Fahrräder**  
Halbrenner mit **Doppelglockenlager** von M. 68 an, Sattel M. 2,10  
Acetylenlampen M. 1,90, Glocken M. 0,18, Pumpen M. 0,38, Fusspumpen M. 0,95, Ketten M. 1,75, Fedale M. 1,—, Laufmätel M. 3,55, Luftschlüchse M. 2,90 u. s. w. Viele Anerkennungen aus dem Inlande und Auslande.  
**Martin Kleinschmidt, Steffin No. 28.**

Nur  
**Sanidkapseln**  
(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terp.) wirken wirksam und ohne Rückschlag bei **Harrhörenleiden, Blasenkatarrh** etc. Preis 3 Mark per Fl.  
**Versand Hofmann-Apotheke**  
Schwenditz-Leipzig  
Mittwochs für Halle u. Berlin nach auswärts **Höfner-Apotheke, am Markt.**

**Zahnersatz**  
a Z. 1,50, 2 Mt., 3 Mt. bis 5 Mt. je nach Anzahl. Zahnelisen eig. verfertigt in langjähr. Fachkenntnis. Umarbeitung unbenutzt mitgetragener Bleien a 3 u. 1 Mt. an. **Zeitler, Geißstr. 26, 1 u. 35, 3, in Halle.**